

16. *Nephele peneus* (Cr.), forma *discifera* nob.

Grösse, Form, Bekleidung des Leibes, Zeichnung der Flügelunterseiten und der Hinterflügeloberseite durchaus wie bei der dunklen Varietät des *Nephele peneus* (Cr.), auffällig abweichend ist nur die Vorderflügeloberseite gefärbt und gezeichnet: Grundfarbe russbraun, am Aussenrande ein mitten erweiterter, an der Spitze und am hintern Aussenwinkel spitz endender, innen scharfrandig gerundeter und nur vorn welliger, ziemlich dicht mit weisslichen Schuppen bekleideter Saumfleck heller braun, vor der Mitte ein kleiner weissbeschuppeter discaler Punkt und unter diesem dicht am Hinterrande und der Spitzenhälfte des Flügels angerückt ein grosser schwarz umrandeter kreisrunder Fleck gelblicher Schuppen, von dessen vorderem Rande nach aussen hin noch drei kleine Flecke gelblicher Schuppen dicht hinter einander folgend ausgehen.

Länge 40 mill., Spannung 74 mill.

Erklärung der Tafel I.

- Figur 1. *Leucophlebia afra* Karsch, ♂.
 „ 2. *Triptogon reducta* Karsch, ♂.
 „ 3. *Polyptychus digitatus* Karsch, ♂.
 „ 4. *Rhadinopasa hornimani* (Druce), ♀.
 „ 5. *Dewitzia pygarga* Karsch, ♂.
 5a. Hinterleibsende desselben, Seitenansicht.

Tryphoniden-Studien

von Dr. Kriechbaumer in München.

Notopygus resplendens Hgr.

und die Förster'schen Gattungen *Erigloea* und *Eryma*.

Wenn ich das die Abtheilung B von Holmgren's Gattung *Notopygus* hauptsächlich unterscheidende Merkmal „*Metathorace areis superioribus nullis*“ und den schwarzen glänzenden Hinterleib seines *N. resplendens* in's Auge fasse und auch noch dazu berücksichtige, dass er den *Exetastes fulvipes* Gr. (*Tryphon fulvipes* Ztt.) in die gleiche Abtheilung bringt, so glaube ich auch annehmen zu müssen, dass 2 mir vorliegende, in Tegernsee gefangene weibliche Thiere zunächst damit verwandt sind. Von den beiden letzteren kann aber kein Zweifel sein, das selbe zur Förster'schen

Tryphonidengattung *Erigloea* gehören, von der in Förster's Sammlung eine Art, *E. polita*, in je einem Exemplar beider Geschlechter sich befindet.

Der Hauptunterschied der Gattung *Erigloea* von *Notopygus* besteht in der Form des ersten Hinterleibs- und letzten Bauchringes des ♀. Bei ersterem geht der Stiel so allmählig in den Hinterstiel über, dass keine scharfe Grenze wahrzunehmen ist, besonders da auch vorspringende Knötchen kaum oder gar nicht zu sehen sind. Deshalb hat auch Förster mit Recht diese Gattung nicht bei den Mesoleptinen untergebracht; ob sie überhaupt zu den Tryphoniden gehört, darüber weiter unten. Der letzte Bauchring ist nicht wie bei *Notopygus* schüsselförmig gewölbt, sondern wie bei der Gattung *Exetastes*, an deren schwarze Arten meine Thiere in ihrem ganzen Aussehen erinnern, etwas pflugschaarförmig zusammengedrückt, nicht über das letzte Rückensegment hinausragend; zwischen beiden Segmenten steht die kurze Legröhre nur wenig hervor.

Die Förster'sche Art und meine beiden Thiere zeigen unter sich solche Verschiedenheiten, dass ich selbe für 3 verschiedene Arten halten muss, deren Charaktere ich kurz auseinander setzen will.

***Erigloea polita* (Frst. in coll.) ♂, ♀.**

♀. *Nigra, nitida, ore, clypeo basi media excepta, antenarum basi subtus, flagello toto, abdominis segmentis tribus primis ex parte pedibusque fulvis, posticorum tibiis apice tarsisque fuscis, alis hyalinis, stigmatе ferrugineo, fusco-marginato, areola parva, petiolata, nervello pone medium fracto, radice fulva, squamulis punctoque ante eas flavis. Long. 12 mm. (5 $\frac{1}{3}$ ''').*

♂. *clypeo toto et facie flavis, abdomine fere toto nigro et stigmatе fusco praesertim differt.*

Long. 10 mm. (4 $\frac{1}{3}$ ''').

Beim ♀ hat der Kopfschild in der Mitte der Basis einen schwarzen, halbkreisförmigen Basalfleck; die Kiefer sind am Ende leicht gebräunt. Am ersten Hinterleibsringe sind die Hinterecken, am zweiten der Seitenrand, am dritten die Vorderecken in ziemlicher Ausdehnung braunroth; der erste Hinterleibsring hat eine etwas über die Mitte reichende, nicht tief eingegrabene Rinne. Die Legröhre ist schief nach oben gerichtet, erreicht aber kaum das etwas zugespitzte Ende des letzten Rückenringes; das Ende ist abgerundet.

Beim ♂ ist der ganze Kopfschild nebst dem Gesichte gelb; am Hinterleibe zeigen nur die Vorderecken des dritten Ringes eine rothe Färbung. Eine auffallende Verschiedenheit vom ♀ zeigt der erste Hinterleibsring, indem Stiel und Hinterstiel durch deutliche Knötchen geschieden sind und letzterer beiderseits leicht ausgebuchtet und nach hinten weniger erweitert ist. Eine grössere Anzahl von ♂ dürfte aber wohl Individuen enthalten, bei denen dieser Theil der weiblichen Form desselben sich mehr nähert.

Ein Fundort ist nicht angegeben.

Erigloea gagatina m. ♀.

Nigra, nitida, ore cum dimidio apicali clypei, coxis anticis cum trochanteribus anterioribus subtus ex parte, femoribus omnibus, tibiis et tarsis anterioribus tibiisque posticis apice excepto rufis, flagello antennarum subtus apicem versus obscure ferrugineo, terebra apice rotundata, alis fusciscenti-hyalinis, nervis et stigmatibus angustis fuscis, radice et squamula fulvis, cellula radiali elongata, areola petiolata, nervello paulo pone medium subfracto.

Long. $12\frac{1}{2}$ mm. ($5\frac{1}{2}$ “).

Der ganz schwarze Hinterleib und die grösstentheils schwarzen Fühler, Hüften und Schenkelringe unterscheiden dieses ♀ hinlänglich vom vorigen, die dunkleren Fühler, die längere, spitzere Radialzelle und das ganz schwarzbraune Flügelmal von diesem und dem folgenden. Die Legröhre ist am Ende abgerundet.

Dieses ♀ fing ich am 10. 6. 89 in Tegernsee sm Albach.

Erigloea fulvicornis m. ♀.

Nigra, nitida, ore cum maxima parte clypei, antennarum flagello, coxis anterioribus apice, trochanteribus, posticorum basi excepta, femoribus omnibus, tibiis tarsisque anterioribus, tibiis posticis apice excepto rufis aut fulvis; terebra apice truncata; alis fulvescenti-hyalinis, nervis et stigmatibus fuscis, hoc intus pallidiore, radice et squamulis fulvis, areola minore, petiolata, nervello pone medium fracto.

Long 11 mm. ($4\frac{3}{4}$ “).

Ausser der etwas geringeren Grösse und der ganz rothen Fühlergeissel, den kürzeren Flügeln, wodurch auch die einzelnen Zellen, namentlich die Radialzelle, kürzer erscheinen und womit wohl auch das etwas kürzere und breitere Flügelmal zusammenhängt, sowie der helleren Färbung des letzteren und der kleineren areola unterscheidet

sich diese Art besonders durch die am Ende breit abgestutzte Legeröhre. Letztere dürfte allein schon hindern, diese Art für eine blosse Varietät der vorigen anzusehen, wozu das Vorkommen am gleichen Orte verleiten könnte.

Am 7. 6. 65 von meinem Sohne in Tegernsee am Altbach oder am Wege von da zum Lieberhof gefangen.

Mit dieser letzten Art möchte ich ein Thier verbinden, das ich in Hartig's Sammlung als *Exetastes brunnipes* vorfand, wenn nicht die Legeröhre eine kleine Verschiedenheit zeigte; selbe ist nämlich am Ende zuerst senkrecht, dann (etwa vom zweiten Drittel an) schief nach vorne abgestutzt. Da ich aber sonst keinen Unterschied finden kann, wage ich nicht, für selbe die Rechte einer besondern Art zu beanspruchen. Die Etiquette verweist auf die Notiz im Tagebuch: „Letzte Hälfte Mai Buchhorst m. d. Kescher.“

Ehe ich nun auf den *Notopygus fulvipes* übergehe, muss ich eine Gattung besprechen, die sich durch die Felerung des Hinterrückens zwar mehr an diesen, durch die kurze Legeröhre aber zunächst an *Erigloea* anschliesst und bei Förster letzterer Gattung auch unmittelbar vorhergeht, von der sie sich besonders dadurch unterscheidet, dass „das 2. Segment an der Basis mit einer bis zu den Luftlöchern reichenden, scharfen Leiste“ besetzt ist. Es ist das die Förster'sche Gattung *Eryma*¹⁾ und die erste Art derselben in seiner Sammlung das in 2 weiblichen Exemplaren vertretene

***Eryma stygium* (Frst. in coll.) ♀.**

Nigrum, ore ex parte rufo aut flavido, lineolis duabus verticis maculaque minuta ante alas flavis, femoribus omnibus, tibiis tarsisque anterioribus tibiis posterioribus basi rufis, abdomine elongato subfusiformi, apicem versus compressiusculo, dimidio basali opaco, punctato, apicali laevi, nitido, terebra brevi, sublanceolata, alis fusco-hyalinis, nervis et stigmatate fuscis, areola petiolata, nervello in medio fracto.

Long. 11–12 mm.

Kopf hinter den Augen nur wenig gerundet verschmälert. Fühler lang, gegen die Basis schwach verdünnt. Furchen des Mittelrückens schwach eingedrückt, etwas über die Mitte reichend; Hinterrücken der ganzen Länge nach von einem flaschenförmigen, scharf abgegrenzten mittleren Felde durchzogen, an welches sich jederseits ein grosses, breites, nach hinten zugespitztes, den Hinterrand aber nicht erreichendes

¹⁾ Von ἔρυμα, τό, Schutz, Schutzwehr.

Seitenfeld anschliesst; das verschmälerte Ende dieses und das gerade Hinterende des Mittelfeldes bilden zugleich die innere Grenze eines ziemlich grossen, breiten Hüftfeldes, an welches sich vorne ein kleines, unregelmässig viereckiges Luftlochfeld und ein glattes, glänzendes unteres Seitenfeld anschliessen. Der Hinterleib ist bis gegen die Mitte des 3. Ringes fein punktirt oder lederartig, matt, von da weg bis an's Ende glatt und glänzend; der erste Ring ist wie bei *Ctenopelma* an der Basis stark verengt, längs der Mitte mit einer ziemlich tief eingegrabenen und von scharfen Kanten begrenzten, fast bis an's Ende reichenden Furche versehen; der letzte Bauchring erreicht nicht das Ende des letzten Rückenringes, wodurch der Hinterleib am Ende schief nach unten und vorne abgestutzt erscheint. Die Legeröhre ist ungefähr halb so lang wie der erste Ring, fast lanzettlich, oben fast gerade, unten bogenförmig, am Ende stumpf zugespitzt. Schwarz; die Mitte der Kiefer und der Kopfschild mehr oder weniger roth, erstere zuweilen theilweise gelb, ebenso auch Flügelwurzel, Schüppchen und ein kleiner Fleck vor den letzteren. Roth sind ferner die Schenkel, vorderen Schienen, Basis der Hinterschienen, vorderste und Basis der mittleren Füsse.

Die beiden Förster'schen Exemplare sind mit Lsb. 16 und 21. 6. bezettelt, sind also wohl auf dem Lousberg bei Aachen gefangen worden. Ich selbst habe ein solches am 2. 6. 59 um Planegg bei München gefangen. Es hat einen schlankeren Hinterleib und ebensolche Beine, stellt also wohl eine etwas in's Männliche übergehende Form dar. Ein viertes ♀ fand ich in Hartig's Sammlung als *Exetastes aethiops*. Die Etiquette verweist auf die Notiz des Tagebuches „30. Juni Elm.“ (sc. Elmenhorst.) Bei diesem Exemplar setzt sich die kleine Leiste des 2. Segmentes von dem Luftloche bis zum Hinterrande fort, so dass zwischen ihr und der Randleiste eine langgestreckte Furche sichtbar ist. Es ist das indess theilweise und etwas weniger deutlich auch bei den Förster'schen Exemplaren der Fall, wodurch das von diesem angegebene Merkmal zu einem etwas unbestimmten und schwer erkennbaren wird. Ein fünftes ♀ fand ich in v. Siebold's Sammlung, merkwürdigerweise ebenfalls als *Ex. aethiops* bestimmt, ohne Angabe des Fundortes, also vermuthlich von Danzig. Diese beiden Bestimmungen lassen sich wohl nur dadurch erklären, dass Gravenhorst eine Var. „*Femoribus omnibus rufis*“ anführt. Allein selbe ist nach einem einzelnen aus Volhynien stam-

mendes ♂ aufgestellt, und da ich ein ♂ unserer Art überhaupt, auch einen mit Gravenhorst's Beschreibung übereinstimmenden *Exetastes aethiops* noch nicht gesehen habe, so ist mir das Verhältniss dieser Art zu *Eryma stygium* noch ganz unklar.

Als zweite Art steckt in der Förster'schen Sammlung ein *Eryma viator* ♂. Der viel längere Stiel, der kürzere, wenig erweiterte Hinterstiel, der in der Mitte rothe Hinterleib machten es mir höchst unwahrscheinlich, dass dieses ♂ in dieselbe Gattung, ja selbst dass es zu den Tryphoninen gehört. Ich suchte deshalb in Förster's Tabellen bei den Mesoleptoiden nach, kam hier, da auch das Klauenglied deutlich gebogen und länger als das dritte ist, auf *Hadrodactylus* und fand in dem *H. intrepidus* seiner Sammlung eine auch nur in einem einzelnen männlichen, etwas verschmierten Individuum repräsentirte Art, von der ich obiges Exemplar nicht zu unterscheiden vermöchte. Selbst die kleine zum Luftloch gehende Leiste des 2. Segmentes ist vorhanden. Dieses Leistchen ist aber doch ein zu unbedeutendes und, wie ich oben gezeigt habe, zu unsicheres Merkmal, um einzig darauf sonst so himmelweit verschiedene Thiere, wie diese beiden Förster'schen Arten, in dieselbe Gattung zu stellen. Ich glaube daher, dass die Gattung *Eryma* zwar anzunehmen, aber vorläufig auf *E. stygium* zu beschränken ist, dass dagegen die andere Art (*E. viator*) einzuziehen oder, da sie nicht beschrieben ist, völlig zu ignoriren sei, der damit identische *Hadrodactylus intrepidus* aber in letzterer Gattung verbleiben müsse, so lange nicht die Entdeckung des noch unbekanntes ♀ etwa eine Ausscheidung aus derselben nothwendig macht.

Ueber die Herkunft dieses Thieres ist nichts angegeben.

Litteratur.

Revue d'Entomologie publiée par la Société Française d'Entomologie. Rédacteur: Albert Fauvel, Caën. — Tome 1891, No. 2.

Inhalt:

Reuter, O. M., Species novae generis *Acanthia* Fab. Latr. (fig.) Pg. 25.

— Corrigenda. Pg. 27.

du Buysson, R., Contribution aux Chrysidides du globe. Pg. 29.